

**Auszüge aus**

**Diplomatische Geschichte der alten Grafen von Ravensberg**  
Verfasset und herausgegeben von

**Andreas Lamey**

**Kurpfälzischer Hofrathe und Bibliothekarius, der Kurfürstlichen Akademie der  
Wissenschaften beständigen Secretarius und Mitglieder der Kurpfälzischen  
deutschen Gesellschaft.**

**Mannheim mit akademischen Schriften**

**Anno 1779**

**(mit freundlicher Genehmigung der Bayrischen Staatsbibliothek München, welche als  
Eigentümerin die digitalisierte Vorlage zur Verfügung stellt)**

**Andreas Lamey widmete diese Schrift im Jahre 1779**

**DER KURPFÄLZISCHEN  
VON  
KARL THEODOR  
DEM WEISEN UND WOHLTHÄTIGEN  
GESTIFTETEN  
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN**

**Besonders ihren würdigen Vorstehern**

**LEOPOLD MAXIMILIAN  
FREIHERRN VON HOHENHAUSEN**  
Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht zu Pfalz Kämmerern, Geheimen Kriegsrathe,  
General-Lieutenant, Gouverneur der Residenzstadt Mannheim, Inhaber eines  
Infanterie – Regiments, Ritter des kurfürstlichen Ordens vom  
Pfälzischen Löwen etc.

**und**

**JOHANN GEORG VON STENGEL**  
Kurfürstlichen wirklichen geheimen Staatsrathe, Geheimen Kanzleidirector,  
Geheimer Kabinets-Secretarius, des Kurfürstlichen hohen Ritterordens St. Hubert  
Vicekanzler und hohen Damenordens St. Elisabeth Secretarius

**STIFTET DIESES EWIGE DENKMAL  
SEINER WAHREN EHRFURCHT, HOCHACHTUNG  
UND DANKBARKEIT**

**DER VERFASSER**

## Vorrede

Die Grafschaft Ravensberg in Westphalen hat unter vielen andern gelehrten Männern auch einige Gerichtsschreiber hervorgebracht. Schon zu Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts lebte Gobelinus Persona als Dechant der Stiftskirche zu Bielefeld, und schrieb seine allgemeine Geschichte der Welt zur Erschaffung derselben bis auf das Jahr 1418. Bekanntlich aber bekümmerte man sich damals mehr um die auswärtige als vaterländische Begebenheiten, und nach dem Plane dieses Geschichtsschreibers konnte er auch wenig oder nichts von Ravensbergischen Sachen anführen.

Auch Gerhard Kleinsorg, Kurfürstlich Kölnischer Rath, dessen Westfälische bis 1575 geführte Kirchengeschichte bisher nur in Handschriften gelesen, und von mir hin und wieder angezogen wird, war ein geborener Bielefelder.

In neuern Zeiten hat zwar Wernher Teschenmacher von Elberfeld in seiner Geschichte von Cleve, Gülch und Berg auch von Ravensberg und seinen alten Besitzern gute Nachrichten geliefert; welche in einer zwoten Ausgabe derselben von Herrn Professor Ditmar zu Frankfurt an der Oder mit reichen Zusätzen vermehret worden sind. Aber wie vieles diesen beiden fleissigen Männern noch dunkel und unbekannt geblieben sey, wird ein jeder aus der Zusammenhaltung unserer Nachrichten und Urkunden mit den ihrigen wahrnehmen können.

Der berühmte Ravensbergische Rechtsgelehrte, Hermann Adolf Meinders, ehemaliger Rentmeister und Gohgraf zu Bielefeld, welcher erst im Jahre 1729 verstorben ist, hat unter seinen vielen Schriften und Sammlungen von Westphalen, wovon das wenigste im Drucke heraus gekommen ist, auch eine *Seriem & res gestas comitum Ravensbergensium* hinterlassen, welcher er seinem sogenannten *Thesauo antiquitatum Francicar, Saxon* als den zehnten Band desselben der gelehrten Welt selbst angekündigt und angeboten hat. Dessen würdiger Enkel, Herr Florens Arnold Consbruch, damaliger Richter und Gohgraf der Stadt Herford, und Syndicus der adelichen Stände der Grafschaft Ravensberg, dessen besondere Geneigtheit in Beförderung dieser Arbeit wir öffentlich anrühmen müssen, versicherte mich in einem Schreiben vom 23. November 1776, dass in obgedachter Serie nicht eine einzige Urkunde befindlich sey, welche von den sechs ersten Grafen herrühre, und dass eben diese Meindersische Nachrichten in Culemanns Ravensbergischen Merkwürdigkeiten benutzt, aber auch zugleich viel vollständiger geliefert worden seyen.

Das beste Werk also, welches wir von der Grafschaft Ravensberg besitzen, sind unstreitig des im Jahre 1756 verstorbenen Kriegsaths E.A.F. Culemann soeben angeführte *Ravensbergische Merkwürdigkeiten* (Sie bestehen aus drei Theilen, davon der erste 1747, der zweite 1749 und der dritte 1752 herausgekommen sind. Der erste enthält die Folge der Grafen von Ravensberg und ihrer Handlungen bis auf 1745; der zweite Nachrichten von der bürgerlichen und kirchlichen Verfassung der Grafschaft; der dritte die besondere Geschichte der Stadt Bielefeld. Der unterbliebene vierte Theilwar für die Stadt Herford bestimmt. Ein fünfter sollte von den vier Ämtern Sparrenberg, Ravensberg, Limberg und Vlotho handeln.); obschon der Verfasser nicht alles geleistet hat, noch leisten können, was er bei einem längern und ruhigeren Leben zu leisten willens und im Stande gewesen wäre.

Herr Culemann, wie auch Herr von Steinen erwähnen einer andern Ravensbergischen Sammlung, welche der ehemalige Amtschreiber zu Sparrenberg, Wolf Ernst Alemann, hinterlassen hat. Sie soll aber gewissen mir erteilten Berichten nach in der Hauptsache sehr unbedeutend seyn.

Das Glück eine reiche, besonders die Niederrheinische und Westfälische Gegenden betreffende Urkundensammlung, welche der ohnlängst unserer deutschen Geschichtskunde zu frühzeitig entrissene Kurpfälzische Historiograph, Herr Hofrath Kremer, schon öffentlich angepriesen hat (Siehe dessen *akademische Beiträge zu Gülch- und Bergischen Geschichte, Band I, in der Vorrede*), benutzen zu können, hat diesen Versuch einer diplomatischen Geschichte von Ravensberg veranlasset, welcher in den Händen eines inländischen, von allen Localumständen wohl erfahrenen Gelehrten, bei allen übrigen Hilfsmitteln, freilich besser ausgefallen seyn würde.

Hier sind einige Zusätze, welche uns erst nach geschehenem Abdrucke derjenigen Blätter, denen sie einverleibt werden sollten, vorgekommen sind. Seite 11 und 12 wird von Otten I und seinem Bruder Heinrich gesagt, dass sie beide im Jahre 1158 an dem Kaiserlichen Hoflager zu Kaiserswerd gewesen. In dem nämlichen Jahre erscheint Grave Hinrich von Ravensberg mit vielen andern geistlichen und weltlichen Herren an dem Hofe des Herzogen Heinrichs des Löwen, als dieser der Stadt Wisby ihre Gesetze und Freiheiten bestätigte.

Seite 23 wird aus Kleinsorgs noch ungedruckter Westfälischen Kirchengeschichte eines im Jahre 1207 gelieferten und für Grafen Hermann III von Ravensberg unglücklich ausgeschlagenen Treffens gedacht. Das ältere sogenannte Chronicon Brunsvicense picturatum schreibt hiervon also:

„In dussen sulven Jahre (MCCVII) krygeden to hope Greve Symon van Tekenborch und Greve Hermen van Ravensburghe, se kemen to hope upp ein velt und berepen sick eynes Strydes, das geschah, se kemen to samende und schlogen sick uter mate ser, in dem Stryde bleyff Greve Symon van Tekenborch dot, doch syn Volk dat wan den Stryd, und vengen Greve Hermen van Ravensburghe und synen Sonen Greven Otten, do was de krich bericht, se mosten sick losen“.

Die erst im vorigen Jahre (1778) herausgegebene Acta Osnabrugensia, zu welchen sich Herr J. F. A. Lodtmann in der Vorrede als Verfasser bekennet, enthalten auch verschiedene in unsere Untersuchungen einschlagende Nachrichten, welche aber von ihrem gehörigen Orte zu benutzen ich das Werk zu spät empfangen habe. Unter andern heißt es daselbst Seite 166 in einem Bischöflich-Osnabrückschen Lehenregister vom Jahre 1350 bis 1361: Item Borrius van Bremen infeudatus fuit de dimidia in Calueslaghen, und Seite 180: Henricus de Spredouwe infeudatus est cum dimidia in Calveslage; ein merkwürdiger Umstand in Erörterung des Namens, welchen die Stammväter der Grafen von Ravensberg geführt haben.

Noch ein Wort von der angefügten Landkarte. Solche rühret von dem ehemaligen Herfordischen Stadtarzte, Herrn Karl Ludwig Storch, her, dem wir auch eine zwar kurze, aber nichts desto weniger erhebliche Chronik dieser Stadt zu verdanken haben. Eine Abzeichnung davon schickte der Königlich Preußische Kriegs- und Domainenrath zu gedachtem Herford, Joseph Freiherr von Hohenhausen, an welchen Seine Excellenz dessen Herr Oheim Leopold Maximilian, den bei den ersten Kriegsstellen auch die Kurfürstliche Akademie der Wissenschaften seit ihrer Stiftung als ihren Präsidenten zu verehren das Glück und Vergnügen hat, mein Verlangen nach einer so genauen als vollständigen Ravensbergischen Landkarte gelangen zu lassen die Gürtigkeit gehabt hatte. Ich fand solche in Ansehung der Flüsse und Bäche, der Städte, Schlösser und Dörfer vollständig, aber nicht in Ansehung der kleinern Ortschaften, die man im Lande selbst Bauerschaften zu nennen pfelet, und deren in alten Urkunden öfters gedacht wird. Der schon oben belobte Herr Consbruch ersetzte diesen Mangel, so viel thunlich war, versicherte mich aber auch noch letzthin in einem Schreiben vom 24 Ostermonat, dass er die alten Namen und Örter, so in den Urkunden etwa vorkommen könnten, nach der jetzigen Lage gar nicht anzugeben wisse, und besonders gar keine Übereinstimmung derselben mit den heutigen Dorfschaften finde; eine gewisse Anzeige, dass in diesem Lande durch die Länge der Zeit viele Veränderungen mit den adelichen und andern Höfen vorgegangen seyn müssen. Der Adel selbst hat im Ravensbergischen seit verschiedenen Jahren sehr abgenommen, und sind von solchen alten Geschlechtern die von Nagel, von Nehem, von Vos, von Gehlen, von Greffen, von der Horst, von Münch, von Kersenbrock usw. ganz ausgestorben.

So unvollkommen nun besagte meine Landkarte seyn mag, so übertrifft sie doch weit an Vollständigkeit alle andere dergleichen Vorstellungen der Grafschaft Ravensberg, so viel ich deren kenne. Das Meilenzeigermaas hat ein Herfordischer Feldmesser hinzugefügt.

Die Urkunden, welche dieses kleine Werk veranlassen haben, und den größten Teil desselben ausmachen, erscheinen hier zum ersten Male, oder wenigstens verbessert; obgleich auch gegenwärtiger Abdruck nicht ohne Fehler seyn mag.

Geschrieben zu Mannheim den 22 Brachmonat des Gnaden- und Friedenreichen Jahres Ein Tausend Sieben Hundert und Neun und Siebzig.